

www.e-rara.ch

Das Panorama von Bern

Studer, Gottlieb

Bern, 1850

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: 8891

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-8398>

Schlussbemerkungen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Schlußbemerkungen.

Wir haben in den vorliegenden Blättern die Alpenkette geschildert, so wie sie sich von dem für die „Chaine d'Alpes“ ausgewählten Standpunkte, dem vielbesuchten Sighsplatz in der Enge, dem Auge kund giebt. Es giebt aber viele andere Stellen in der nächsten Umgebung von Bern, welche eine eben so schöne, selbst noch umfassendere Gebirgsansicht gewähren.

Versetzen wir uns z. B. auf die nächstgelegene Anhöhe des Beaulieu-Gutes, oder auf den unmittelbar vor den Thoren der Stadt sich erhebenden Hügel des Observatoriums, so verlängert sich nicht nur ostwärts der Gebirgshorizont bis an das äußerste nördliche Ende der Schratzenfluh, sondern es entfaltet sich gegen Südosten zwischen dem Gurten und dem Königberg ein durchaus neues Alpengemälde. Hinter bewaldeten Anhöhen und zahmen Alpenflanken tritt eine Reihe von seltsam geformten Felsgipfeln hervor, welche dem westlichen Ende der Stoßhornkette angehören. Während dort von dem entferntern Beaulieu noch die Gipfel des Gantrisch (6763'), des Dölsen (6779'), der Scheibe (6655') und Mähre (6480') sichtbar sind, gewahren wir hier zuerst die scharfe Spitze des Widbergalm (6764'), sodann dichter an einander gedrängt, die Wallop- oder Weisalpfhuh, das Kaisereckschloß (6318'), die Riggisalpfhuh, deren Zinne Auf Teuschlismaad genannt wird. Diese Gipfel stehen auf der Grenze zwischen dem Kanton Freiburg und dem Bernischen Amte Niedersimmenthal. Durch die begraste Vorkette unterbrochen, welche als westliche Fortsetzung des Gurnigels zwischen den Quellen der Sense und dem Schwarzwasser aufsteigt und von unserem Standpunkte über den Gipfel der Pfeife (5102') und die Firnen der Horbühle (4915') und Hällstättele (4368') gegen ihr westliches Ende verfolgt werden kann, erscheint eine Reihe von Felsspitzen, welche sämtlich eine Höhe von wenigstens 6000' behaupten und unter dem allgemeinen Namen Jaunflöhe oder Grüne Hörner das Freiburgische

Jauchthal nordwärts begrenzen. Die einzelnen, von Bern sichtbaren Gipfel heißen in ihrer Reihenfolge von Osten nach Westen: Rörbli-fluh (Jaunfluh, vani du gros Braun, Grüne Fluh, vani verd), Rombifluh (Braunfluh, vani du Braun), Schwalmen (vani de la Montagnetta), Schwarze fluh (vani neid), Meischüpfen-fluh (Groß-Morbenfluh, grand Morveau) und endlich, etwas nördlich vorstehend, Regardifluh. — Am diesseitigen Fuß der Jaunflüche liegt das Becken des Schwarzensees (Lac domène). Die Hällstätter verdeckt die Gebirgsniederung zwischen der Niggisalpfluh und der Rörbli-fluh, über welche ein Paß über die Alp Nöuschels vom Schwarzseebad nach Jaun führt. — Allmählig den Gebirgsfranz schließend zeigen sich der begraste Rücken der Schweinsberge und die aussichtsreiche Berra (5301' eidg. Verm.), beide im Kanton Freiburg gelegen. Kaum wahrnehmbar erscheinen hinter den Schweinsbergen die Spitzen der *Dent de Brenleire* (7247' T. eidg. Verm.) und der *Follieran* (7195'), welche östlich vom Greierzthal auf der Grenze der Kantone Waadt und Freiburg stehn. — Unter den näheren, niedrigen Gebirgen erkennt man die Gipfel des Schwändelberg (4002') und des Guggershorns. Am Fuß der waldbefränzten Hügel, hinter denen die Alpengipfel emporsteigen, glänzt uns die Kirche von Röniz aus dem Schooß einer lieblichen Landschaft entgegen.

Läßt uns hinübergehen auf den Finkenhubel beim Stadtbach. Hier ist das Alpenpanorama von Bern wieder in seiner ganzen Herrlichkeit sichtbar, und das forschende Auge sieht aus dem fernen Osten neue Gestalten über den Horizont auftauchen. Zwischen der Gesticfluh und den Gesticzähnen vermag der oberste Saum der Titlis-Kuppe den Grat der Schratten zu überragen. Der Titlis, der seinen weißen Eismantel gegen das Thal von Engelberg hinunterhängt, nach dem Bernischen Gadmenthal aber unter dem Namen Wendenstock in schroffer Felsenwand abstürzt, bezeichnet die Marke zwischen Bern und Unterwalden. (Schon auf der Kleinen Schanze kann ihn das Kennerauge entdecken, besser noch längs dem Bremgartenwalde. Endlich sieht man seine schöne, weiße Kuppe aus der hintern Enge, so wie von dem gegenüber liegenden Wylerfelde, gleich einer lichten Wolke, ganz frei hervorragen). Der Titlis bildet den Anknüpfungspunkt an

die Alpenpanoramen von Zürich und Luzern, wo er in der Reihe der Schneegebirge gegen Süden den letzten Platz einnimmt. Seine gerade Entfernung von Bern beträgt 28 Stunden, seine Höhe nach der eidg. Triang. 9970'. Seine Gebirgsart ist Kalk, der südliche Fuß Gneis. Er wurde im Jahr 1739 zum erstenmal bestiegen. Noch weiter östlich gewahren wir die Zacken des Geisbergs und den beschneiten Felsendom des Wild-Geisbergs. Dieser erhebt sich auf der Südseite des Juchlipasses im Kanton Unterwalden. Seine Entfernung beträgt 25 Stunden, seine Höhe 8365', seine Gebirgsart ist Kalk. Er wird auch Höhhut und Groß-Schaußelberg genannt. — Zur Seite des Wild-Geisbergs ist die Doppelzacke des Groß-Spannort sichtbar. Die Spannörter oder Hügli liegen im Kanton Uri. Ihre Höhe beträgt 9845', ihre Entfernung 30 Stunden. Die Gebirgsart ist Gneis. — Selbst der Schloßberg, der sich zunächst am Surenenpaß, in einer Entfernung von 30½ Stunden, zwischen diesem und den Spannörtern erhebt, tritt noch hinter dem Grat der Bäuchlen hervor. Er liegt ebenfalls im Kanton Uri. Seine Höhe beträgt 9649', seine Gebirgsart ist Kalkstein und der südöstliche Fuß Gneis. — Endlich erscheint als äußerste Alpen Spitze der Gipfel des Feuersteins, welcher der Grenze zwischen dem Entlebuch und dem Kanton Unterwalden entsteigt. Er ist 17½ Stunden entfernt, liegt 6700' hoch und seine Gebirgsart besteht aus Flysch.

Wenn wir noch die Umgebungen der Stadt ins Auge fassen, die sich am rechten Ufer befinden, so ist es vorzugsweise die dominirende Anhöhe der Schöneck und des Galgenfeldes, welche eine prachtvolle Ansicht der Alpen gewährt. Hier, kaum 10 Minuten von der Stadt entfernt, steht man das Gebirgs panorama östlich bis zur Schratte, südlich über die Gipfel der Stockhornkette bis zum Dachsen vor sich ausgedehnt. Man wähnt sich dem Gebirge bedeutend näher gerückt, und es erscheint dasselbe deshalb auch großartiger, weil man tiefer an den Fuß der Berge hinabsteht. Im Vordergrunde liegt die reizende, mit Landhäusern besäete Ebene der Schopshalde ausgebreitet. Um das Panorama zu vollenden umgürtet gegen Norden und Westen der blaue Jura in sanfter Wellenlinie den Horizont.

Obige Andeutungen mögen genügen, um den Leser auch über diejenigen Theile des Alpenpanoramas von Bern aufzuklären, welche

nicht in die vorhergehende Schilderung aufgenommen werden konnten. Mit Fleiß wurden für diese ergänzenden Notizen nur solche Standpunkte gewählt, welche der Stadt selbst oder ihrer nächsten Umgebung angehören, wiewohl mit jedem Schritte weiterer Entfernung der Gesichtskreis gegen die Alpenkette sich erweitern und neuen Stoff zu belehrender Unterhaltung bieten würde.



